

## Global-Deterioration-Skala nach Reisberg

Schneiden Sie die Abschnitte und die Zwischenüberschriften der Skala aus. Ihre Teilnehmenden sollen diese zuordnen. Lassen Sie anschließend die Lösungen anhand der kompletten Skala aus S. 3 überprüfen.

Erste eindeutige Defizite in verschiedenen Bereichen des Alltags:

Orientierung an fremden Orten ist nicht möglich, Wortfindungsstörungen und das Vergessen von Namen werden vom sozialen Umfeld bemerkt, Gelesenes wird kaum erinnert, neue Namen können sich schlecht gemerkt werden, Verlegen und Verlieren von Gegenständen, z. T. Angst der Betroffenen wegen der spürbaren Defizite, Meiden sozialer Kontakte.

Wenige kognitive Leistungseinbußen:

Verlegen von Gegenständen, Vergessen bisher gut gekannter Namen.

Der Name des Ehepartners wird vergessen, keine Erinnerung an kurz zurückliegende Ereignisse und Erfahrungen, Jahreszeiten oder zeitliche Veränderungen werden nicht mehr wahrgenommen, von und z. T. bis 10 kann nicht mehr gezählt werden, Toilettengang kann nur noch selten alleine durchgeführt werden, Tag-Nacht-Rhythmus ist gestört. Persönlichkeitsveränderungen und Gefühlsstörungen treten in den Vordergrund:

Verfolgungsgedanken und Wahnvorstellungen, Zwangssymptome (z. B. Putzen immer an derselben Stelle), Angstsymptome, Unruhe und aggressives Verhalten können auftreten, Antrieb und Wille sind eingeschränkt.

Eindeutige Defizite in folgenden Bereichen:

Erinnern kurz zurückliegender Ereignisse, Erinnern des eigenen Lebenslaufs, Lösen einfacher Rechenaufgaben, sich an unbekanntem Orten zurechtfinden, Umgang mit Geld.

Das Verleugnen von Defiziten ist eine typische Abwehrreaktion, Situationen mit höheren Anforderungen werden vermieden.

normales Altern

Oft totaler Sprachverlust, gelegentlich sind noch sprachliche Automatismen vorhanden, Inkontinenz, Hilfe beim Essen erforderlich, Verlust grundlegender psychomotorischer Fähigkeiten (laufen, Essen erkennen und zum Mund führen), Gehirn scheint den Körper nicht mehr steuern zu können.

Fremde Hilfe bei nahezu allen Tätigkeiten nötig:

Aspekte des eigenen Lebens werden kaum mehr erinnert, ebenso Namen von Angehörigen, Adressen oder langjährig benutzte Telefonnummern, häufig örtlich und zeitlich desorientiert, keine oder nur ansatzweise Rechenfähigkeit, Schwierigkeit bei der Auswahl angemessener Kleidung.



**Grad 1: keine kognitiven Leistungseinbußen**

**Grad 2: sehr geringe kognitive Gedächtniseinbußen**

**Grad 3: geringe kognitive Einbußen**

**Grad 4: mäßige kognitive Leistungseinbußen**

**Grad 5: mittelschwere kognitive Leistungseinbußen**

**Grad 6: schwere kognitive Leistungseinbußen**

**Grad 7: sehr schwere kognitive Einbußen**

## Anregung für die Lehrkraft

Anknüpfungspunkt in Trainingseinheiten Deutsch B1-B2 Pflege  
Seite 130, Aufgabe 4a

## Lösungen

### Grad 1: keine kognitiven Leistungseinbußen

normales Altern

### Grad 2: sehr geringe kognitive Gedächtniseinbußen

Wenige kognitive Leistungseinbußen:  
Verlegen von Gegenständen, Vergessen bisher gut gekannter Namen.

### Grad 3: geringe kognitive Einbußen

Erste eindeutige Defizite in verschiedenen Bereichen des Alltags:  
Orientierung an fremden Orten ist nicht möglich, Wortfindungsstörungen und das Vergessen von Namen werden vom sozialen Umfeld bemerkt, Gelesenes wird kaum erinnert, neue Namen können sich schlecht gemerkt werden, Verlegen und Verlieren von Gegenständen, z. T. Angst der Betroffenen wegen der spürbaren Defizite, Meiden sozialer Kontakte.

### Grad 4: mäßige kognitive Leistungseinbußen

Eindeutige Defizite in folgenden Bereichen:  
Erinnern kurz zurückliegender Ereignisse, Erinnern des eigenen Lebenslaufs, Lösen einfacher Rechenaufgaben, sich an unbekanntem Orten zurechtfinden, Umgang mit Geld.  
Das Verleugnen von Defiziten ist eine typische Abwehrreaktion, Situationen mit höheren Anforderungen werden vermieden.

### Grad 5: mittelschwere kognitive Leistungseinbußen

Fremde Hilfe bei nahezu allen Tätigkeiten nötig:  
Aspekte des eigenen Lebens werden kaum mehr erinnert, ebenso Namen von Angehörigen, Adressen oder langjährig benutzte Telefonnummern, häufig örtlich und zeitlich desorientiert, keine oder nur ansatzweise Rechenfähigkeit, Schwierigkeit bei der Auswahl angemessener Kleidung.

### Grad 6: schwere kognitive Leistungseinbußen

Der Name des Ehepartners wird vergessen, keine Erinnerung an kurz zurückliegende Ereignisse und Erfahrungen, Jahreszeiten oder zeitliche Veränderungen werden nicht mehr wahrgenommen, von und z. T. bis 10 kann nicht mehr gezählt werden, Toilettengang kann nur noch selten alleine durchgeführt werden, Tag-Nacht-Rhythmus ist gestört. Persönlichkeitsveränderungen und Gefühlsstörungen treten in den Vordergrund:  
Verfolgungsgedanken und Wahnvorstellungen, Zwangssymptome (z. B. Putzen immer an derselben Stelle), Angstsymptome, Unruhe und aggressives Verhalten können auftreten, Antrieb und Wille sind eingeschränkt.

### Grad 7: sehr schwere kognitive Einbußen

Oft totaler Sprachverlust, gelegentlich sind noch sprachliche Automatismen vorhanden, Inkontinenz, Hilfe beim Essen erforderlich, Verlust grundlegender psychomotorischer Fähigkeiten (laufen, Essen erkennen und zum Mund führen), Gehirn scheint den Körper nicht mehr steuern zu können.